

Eine Turnhalle wird 100

Jubiläum Gebäude mit 400 Mark in der Kasse und großem ehrenamtlichen Einsatz gebaut

VON REGINA LANGHANS

Altenstadt-Illeichen Vor 100 Jahren wurde in Illeichen die Turnhalle errichtet, am 7. Dezember 1913 war feierliche Eröffnung. Ein Unterfangen, das damals keine Selbstverständlichkeit war und noch heute den Mitgliedern des Turnvereins Illeichen am Ort Möglichkeit zum ganzjährigen Training bietet. Was die Mitglieder des TVI damals bewegt und der Hallenbau bedeutet hat, kann am Marktsonntag, 17. März, von 10 bis 18 Uhr in Bildern und Filmen nacherlebt werden.

Zum Sportbetrieb vor 100 Jahren schreibt Xaver Rau jun. im Protokoll der Eröffnungsfeier: „Nachdem wir jeden Winter in einem Stadel oder Heuboden für unsere Turner Unterkunft suchen mussten, gestalteten sich die Verhältnisse so, dass wir keinen solchen mehr zur Verfügung gestellt bekommen konnten.“

In einer außerordentlichen Generalversammlung am 7. September 1913 habe Vorsitzender Fridolin Burgkard ein „Machtwort“ gesprochen: „Wir bauen eine Turnhalle.“ Auf den Bauantrag antwortete das Bezirksamt Illertissen am 24. September: „Vom Standpunkt der Ästhetik ist gegen den geplanten Bau nichts einzuwenden, namentlich, da er in die Nähe des alten Torgebäudes kommen soll.“ Zugleich wurde der Verein zu Sparsamkeit ermahnt, da er „ein Vermögen von nur 400 Mark besitzt und den Bauplatz aber schon um 1200 Mark gekauft hat.“

Weiter ist aus dem Protokoll zu erfahren, dass die Illeicher, auch Nichtmitglieder, nach Feierabend

fleißig auf der Baustelle gearbeitet haben. Sogar „Ökonomie“ aus Datenhausen hätten sich kostenlos an der Materialbeförderung beteiligt. Großes ehrenamtliches Engagement war auch schon früher gefragt.

Um so selbstbewusster muss die feierliche Eröffnung am 7. Dezember 1913 gewesen sein, mit Gauoberturnwart Albert Bühler und Turnwart Gschreid aus Neu-Ulm zu Gast. Begleitet von der Musikgesellschaft Illeichen-Altenstadt ging es im Zug zur Halle, wo stellvertretender Vorsitzender Anton Weh auf der Tribüne über Historisches sprach.

Die Zeit ist in der Halle nicht stehen geblieben, sondern hat zu verschiedenen Modernisierungen geführt. Und nicht nur beim alljährlichen Illeicher Sporttag rückt das markante Gebäude in Nähe des Großen Tores ins Blickfeld auswärtiger Besucher. Es bietet mit seinen Außenanlagen sowie den nahe gelegenen neuen Sportanlagen dem Breitensport ein familiäres Ambiente.

Aus dem Programm

● **Ausstellung** Von 10 bis 18 Uhr: TVI-Vorsitzender Jürgen Herrmann hat historische Bilder und Dokumente zusammengestellt, um den 100-jährigen Hallenbetrieb samt Vereinsgeschichte der Öffentlichkeit vorzustellen. Dazu werden alte Filmaufnahmen gezeigt.

● **Fest** Die Besucher werden nach einem Weißwurstfrühstück um 10 Uhr den ganzen Tag mit Essen und Trinken versorgt. (lor)



Vor 100 Jahren wurde in Illeichen die Turnhalle gebaut, ohne die die heutigen Aktivitäten des Turnvereins Illeichen so nicht denkbar wären. Foto: Turnverein

Saisonstart in Illeichen

Frühjahrsmarkt Sonntags locken Bähnlle und Imbissbude zum Bummel in der Marktstraße

Altenstadt-Illeichen Für alle, die sich nach langen Wintertagen auf Aktivitäten im Freien freuen, dürfte der Frühjahrsmarkt am Sonntag, 17. März, in Altenstadt-Illeichen eine gute Gelegenheit dazu bieten. Traditionell eröffnen die Kaufleute der Region ihre Saison auf der historischen Marktstraße in Illeichen.

Die Verkaufsmeile öffnet um 10 Uhr. Geboten ist wieder eine Wa-



Marktleute und Frühlingsgefühle haben gleichermaßen Saison. Foto: arc/Langhans

renvielfalt von Bekleidungsartikeln über Dekostücke bis zu süßen und herzhaften Schmankerln. Der Stand mit Socken darf ebenso wenig fehlen wie der mit Strickwaren. Die Besucher können sich neueste Accessoires aussuchen oder am Schokostand Süßes für Ostern entdecken.

Eine Imbissbude steht für Würzige bereit und der Fußballverein wird Pizza anbieten. Auf junge Marktbummler warten Spielwarenauslagen oder eine Vergnügungsfahrt mit dem Bähnlle. 20 Händler haben sich angemeldet. Die örtlichen Gartenfreunde sind vertreten, um Frühlingsblumen aus der Gärtnerei zu verkaufen. Den Erlös teilen sich Gartenbaubetrieb und Verein.

Marktmeister Johann Link hofft auf schönes Wetter und viele Besucher, die auch dem Wegweiser in die Großtorstraße zur Turnhalle folgen. „Die Feier zum hundertjährigen Bestehen der Turnhalle passt zum traditionellen Markt“, verweist der Illeicher auf die Besonderheiten seiner Heimat (siehe Bericht). (lor)



Carlo Di Ruzza (Mitte) hat sein Parkkonzept für Babenhausen vorgestellt. Er bedauerte allerdings, dass dazu nicht mehr Leute gekommen waren. Foto: Settele

Schlechte Parkmoral

Stellflächen Carlo Di Ruzza fordert vom Markt Prioritäten

VON FRITZ SETTELE

Babenhausen In einer Art themenbezogenen Bürgerversammlung, die allerdings mäßig besucht war, hat Carlo Di Ruzza nun sein Stellplatzkonzept (IZ berichtete) vorgestellt. Schlechte Parkmoral, fehlende Stellflächen, durch Dauerparker blockierte öffentliche Parkflächen oder ein noch zu schaffendes Leitsystem ziehen sich wie ein Roter Faden durch sein Papier.

Wie den von ihm ausgewerteten Fragebögen zu entnehmen ist, fehlen den Befragten Parkplätze im Kernbereich oder deutliche Hinweisschilder, in Kreuzungsbereichen werde zu unübersichtlich geparkt, zudem seien Einbahnregelungen beispielsweise in der Wintergasse, der Heinrich-Engel-Straße oder in der Schulstraße gewünscht. Doch auch ein „kleines Parkhaus“ beziehungsweise eine Tiefgarage in der Ortsmitte standen ebenso auf dem Wunschzettel, wie Maßnahmen gegen wildes Parken, ein totales Halteverbot in manchen Babenhauser Straßen oder eine Verlegung des Wochenmarktes, um den dortigen Einmündungsbereich zu entschärfen.

Anschließend stellte Di Ruzza die aus dem vom Ende der 90er-Jahre stammenden Forderungen des Ver-

kehrsgutachtens vor. Zahlreiche davon wurden bis heute nicht erfüllt, etwa die Schaffung eines effektiven Parkleitsystems und einer größeren Menge zusätzlicher Parkflächen. Die ebenfalls darin verankerte Kontrolle bezüglich der mangelhaften Parkmoral wartet immer noch auf die Realisierung.

Nach Di Ruzzas Worten soll die Gebührenfreiheit in der Ortsmitte beibehalten werden, allerdings Verstöße restriktiv geahndet werden. Allerdings seien in Bezug auf die Parkierungsflächen in einigen Bereichen schon Fortschritte erzielt worden, beispielsweise hinter dem Rathaus.

Eine wichtige Aufgabe ist es, so Di Ruzza, die Angestellten der örtlichen Firmen aus dem Kernbereich zu entfernen und damit Flächen für Kunden und Besucher zu schaffen. Hier gelte es, die Dauerparker gezielt auf etwas weiter entfernte Flächen zu verlagern, beispielsweise im Bereich des Espach, auf dem Fuggerareal oder im Bereich des Schulzentrums. Allerdings müsste dort der Verkehr deutlich von demjenigen des Wohngebiets getrennt werden. Dazu dachte Di Ruzza eine weitere Ausfahrt an.

Für die Berggasse forderte er dagegen eine Wendeplatte, ein entsprechendes Parkverbot und die

Schaffung neuer Parkierungsflächen. Dabei könnte die Gemeinde durch den Kauf eines Streifens an der Paradiesstraße für Abhilfe in diesem Bereich sorgen.

Zwar wäre nach Di Ruzzas Worten eine sofortige Umsetzung eines neuen Parkierungskonzepts wünschenswert, jedoch sieht er auch die finanzielle Situation des Marktes. Deshalb forderte er eine Prioritätenliste zu erstellen. Dabei ließe sich einiges „kostenneutral umsetzen“. Außerdem redete er einer deutlich erhöhten Ablösesumme für Stellplätze das Wort, was in der jüngsten Marktratsitzung bereits umgesetzt wurde. Als Erstes gelte es nun, die Markierungen und Beschilderungen anzubringen, aber auch Signale von Grundstückseigentümern zu berücksichtigen, entsprechende Flächen an die Marktgemeinde zu veräußern. Einige seien aber bereits in kommunaler Hand, beispielsweise das Areal rund um den Bauhof. Hier könnten zahlreiche Parkplätze entstehen – gleichgültig ob mit oder ohne dem Abbruch der dortigen Gebäude.

Enttäuscht zeigte sich Carlo Di Ruzza aber von der geringen Resonanz auf sein Konzept. Vor allem vonseiten der Gewerbetreibenden hätte er sich eine größere Anwesenheit erwartet.

Verdienstkreuz für Reinöhl

München/Oberschönegg Gestern Vormittag hat der Oberschönegger Reinhold Reinöhl den Lohn für sein Engagement bekommen: Aus der Hand des Unterallgäuer Finanzstaatssekretärs Franz Josef Pschierer erhielt er in München das „Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“. Das sei eine Anerkennung für seinen engagierten herausragenden Einsatz, sagte Pschierer. Den von Reinöhl begründeten Verein „Hilfe für Kinder in Uganda“ suche seinesgleichen. (az)



Aus der Hand von Staatssekretär Pschierer (rechts) bekam Reinhold Reinöhl das Bundesverdienstkreuz. Ehefrau Annemarie erhielt Blumen. Foto: Finanzministerium

Blickpunkt Fuggermarkt

» NACHRICHTEN UND TERMINE

Tag der offenen Tür an der Anton-Fugger-Realschule

Am Freitag, 15. März, veranstaltet die Anton-Fugger-Realschule einen „Tag der offenen Tür.“ In der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr können Besucher einen Einblick in Unterrichts- und Wahlpflichtfächer gewinnen. Auf dem Programm stehen Präsentationen der einzelnen Fachschaften, Experimente, Ausstellungen, Theater und ein Märchenspiel. Wer die Räume kennenlernen möchte, kann sich an einer Führung beteiligen. (clb).

Die Panne des Kämmerers

Landkreis 1,9 Millionen Euro waren doppelt als Rücklage gebucht worden

VON JOHANN STOLL

Mindelheim Der Landkreis Unterallgäu hat in den zurückliegenden zwei Jahren seinen Haushalt unter falschen Voraussetzungen aufgestellt. Das wurde vor dem Kreisausschuss öffentlich. Aufgrund eines „Übertragungsfehlers“ waren im Jahr 2010 die Rücklagen um 1,9 Millionen Euro höher verbucht worden als sie tatsächlich waren. Statt 2,47 Millionen Euro standen 4,39 Millionen Euro in den Büchern.

Kämmerer Gunther Fülle sagte nun vor dem Kreisausschuss, er habe den Fehler übersehen. Schaden sei keiner entstanden. Sowohl Landrat Hans-Joachim Weirather (Freie Wähler) als auch Erich Meier (CSU) als Vorsitzender des Rechnungsprü-

fungsausschusses betonten, der Landkreis habe keine Nachteile erlitten.

Nach Darstellung von Fülle war im Januar 2011 beim Erstellen des Rechenschaftsberichtes 2010 in der Anlage „Rücklagenübersicht“ übersehen worden, dass bereits am 21. April 2010 vom früheren Kreiskämmerer eine Entnahme in Höhe von 1,9 Millionen Euro im Vermögenshaushalt gebucht worden war.

Der damalige Kämmerer Michael Sturm hatte den Kreis Ende Mai 2010 verlassen. Gunther Fülle trat sein Amt im Juni 2010 an. Er musste sich im Kreisausschuss nun vorhalten lassen, dass er ein von Sturm angebotenes Übergabegespräch nicht wahrgenommen hatte. Auch der Kämmerer räumte ein, dass bei ei-

nem solchen Gespräch die Unstimmigkeit hätte aufgeklärt werden können. Fülle sagte, er habe auch nie eine solche Übergabe erhalten. Er sei seit 1998 Kämmerer und habe diesen Beruf von der Pike auf erlernt. Er traue sich zu, eine Kämmererei zu führen. Von der Buchung sei keine Kopie vorgelegen. Üblicherweise würden Buchungen zur Rücklage Ende des Jahres vorgenommen.

Dem Kreisausschussprüfungsamt sowie dem Rechnungsprüfungsausschuss sei der Übertragungsfehler nicht aufgefallen, sagte Fülle. Das erzeugte bei Erich Meier Widerspruch. Da 50 000 Buchungen in 1600 Haushaltsstellen anfielen, könne nur stichprobenartig geprüft werden.

Fülle nahm den Fehler auf seine

Kappe. Er sei verantwortlich. „Mir geht es nicht darum, die Schuld auf andere abzuwälzen“, stellte er sich vor seine Mitarbeiter. Am 20. Dezember 2012 war Fülle der Fehler aufgefallen.

Im Kreisausschuss fand der Fall noch eine Weitung, für die Franz Mutzel (CSU) sorgte. Der Babenhausener mutmaßte, der Landrat könne mit dem Geld ein Finanzloch beim Medizinischen Versorgungszentrum MVZ in der Teckstraße gestopft haben. Weirather konterte, Mutzel habe sein Thema verfehlt. Dieser wiederum betrachtete das als Beleidigung. Meier widersprach der Verschwörungstheorie. Er stellte klar, dass die 1,9 Millionen nur für Investitionen im Vermögenshaushalt herangezogen worden waren.

Einige Anregungen

Babenhausen So gut wie keine Kritik gab es seitens der Bürgerinnen und Bürger zu dem von Carlo Di Ruzza vorgestellten Parkierungskonzept – allerdings einige Anregungen.

Georg Winter kritisierte die eingezeichnete Fahrtrichtung in der sogenannten Wintergasse. Diese ist für ihn so nicht realisierbar, da damit der Anlieferverkehr so nicht durchführbar sei. Für seine Kunden stelle er Stellflächen auf seinem Hofgrundstück zur Verfügung. Dies nahm Di Ruzza zur Kenntnis und stimmte zu, dass es in diesem Straßenbereich oft „chaotisch“ zugehe.

Auf Nachfrage sagte Bürgermeister Otto Göppel, dass benötigte Grundstücke „nicht um jeden Preis gekauft“ werden. Am Beispiel von Parkflächen auf dem Fuggerareal machte er deutlich, dass in vielen Fällen das Einverständnis der jeweiligen Grundbesitzer erforderlich sei. Um die Parkmoral zu verbessern, sah Göppel keine andere Möglichkeit, als „über den Geldbeutel“. Über die Einbindung von kommunalen oder privaten Überwachungsfirmen werde in der nächsten Marktratsitzung beraten.

Josef Stecher forderte mehr für Behinderte ausgewiesene Parkflächen – auch ohne entsprechende Ausweise. Dies ist laut Göppel aus rechtlichen Gründen nicht möglich. Einige Parkbänke würden zudem von einem hinter dem Rathaus parkenden Polizeiauto wertlos. Dies erledige sich laut Di Ruzza, wenn laut Plan diesem zukünftig ein anderer Standort zugeordnet wird.

Hans Gerneth begrüßte das Konzept, fand aber als Manko, dass so manches Grün wegfalle. Außerdem er gegen „zu viel Reglementierung“. Laut Dieter Miller ist es eine große Kunst, die Dauerparker aus dem Kernbereich hinaus zu bringen und entsprechend weiter weg gelagerte Parkflächen zuzuordnen.

Josef Barnsteiner kritisierte ebenfalls die schlechte Parkmoral. Oftmals wüssten alte Leute mit einem Rollator oder Frauen mit Kinderwagen gar nicht, wie sie die Schlechtarker umkurven sollen. An manchen Stellen im Fuggermarkt könnte die Polizei nach Barnsteiners Worten innerhalb kürzester Zeit gutes Geld machen. (fs)